

Lösung — ja.
aber nicht: nur
Lösung.

Ich sehe, lieber Freund, daß ich die Worte, worin die Bedeutung ist so frei war wie H. Wolfen zu verstehen
 doch nicht ganz ohne Andeutung des Zusammenhangs, und besonders daß ich sie Grundsatz hätte aufstellen sollen
 die stehen beim Platon, und lauten so: ὅς μὴ περὶ τὸν πόλεμον ἄριστος γίγνεται ἄει, und ὅς μὴ ἔτι καὶ
 dem Zusammenhang f. o. a. εἰ μὴ. Auf das ist nach dem Zusammenhang nicht zu bezweifeln, daß die Verbin-
 dung nicht ist: ὅς ἄριστος γίγνεται ἄει μὴ περὶ τὸν πόλεμον, sondern ὅς μὴ ἄριστος γίγνεται ἄει
 περὶ τὸν πόλεμον. Diese Wortstellung ist bloß deswegen nicht gewählt worden, weil die Auszeichnung im
 Kriege im Gegensatz gegen andre vorzügliche Vorzüge hervorzuheben sollte. Hiermit kann also wohl
 bloß darüber die Frage sein, ob Dingen, von dem die Rede ist, jede Auszeichnung im Kriege und auswärts
 auf die beständige, oder bloß die letztere abgegriffen, die hiesige kriegerische Auszeichnung betrachtet
 aber stillstehende ihre Eigenschaft werden. Von ὅς μὴ ἄει περὶ τὸν πόλεμον ἄριστος γίγνεται unter-
 scheiden wohl jene Worte sich auf nach der letzteren Erklärung, daß, wenn so gesagt wäre, die bestän-
 dige kriegerische Auszeichnung, heißt aber die hiesige, nicht etwa anderntheils, beständige Auszeichnung
 vor gemeinlich, und die nicht die hiesige kriegerische Auszeichnung betrachtet, und sonach
 wäre doch wohl der Sinn: qui non, quum bellica virtute excellat, semper excellat. Mangetad scheint mir
 diese etwas anders zu sein, als: qui bellica virtute excellat non semper. Denn es ist doch wohl nicht ei-
 nmal, ob ich die Auszeichnung an sich, sofern sie nicht beständig ist, bloß nicht gemeinlich, oder ob ich sie posi-
 tiv betrachte, und dann die Vermutung der beständigen Auszeichnung einzufügen. Meine Frage ist also
 mit der Worte die, ob ich nicht sehr zu bejahen, daß jene Worte so, wie sie beim Platon stehen, nur
 von einem Manne gebraucht werden können, dem die kriegerische Auszeichnung, abgesehen von ihrer Be-
 ständigkeit, zwar nicht ausdrücklich beigemessen, aber auch nicht abgesprochen werden soll, der sich also im Krie-
 ge nur nicht beständig auszeichnet. Nach unserer deutschen Wortstellung könnte man zwar in diesem
 Sinne verstehen: ὅς μὴ π. τ. π. ἄει ἄριστος γίγνεται, aber im Griechischen d. Lateinischen hat ja das
 an den Anfang gestellte Wort den größtem Nachdruck. Ich glaube daher, daß gerade diese letztere aber
 als jenes Bedeuten würde: wer sich nicht im Kriege auszeichnet und zwar beständig. Doch ich muß mir wäh-
 ren mit der Sprache heben. Ich rede von der Aufklärung des Zustands beim Platon de Legg. I. p. 629. B. Steph.
 wo ich das ἄει zum Folgenden ziehe: ἄει ἀπὸ τῶν πάντων καὶ ἀκίχως ποιεῖ. Das ἄει in der
 Bedeutung identidem, die Stellung des καὶ d. real für sonst noch zu nachstehendem ist, dann ist verständigen
 es kommt mir nur noch auf die Notwendigkeit an, die Interpunktion zu verändern. Hier liegt mir zuerst das
 am nächsten, daß die Verse des Zustands dem Platon zur Vergleichung des ἄει keine Voraussetzung geben, weil
 Zustand bloß sagt, er agte d. h. er ist auch in andrer Hinsicht noch so und sich auszeichnet, der sich
 nicht im Kriege auszeichnet. Man könnte aber antworten, Platon habe vielmehr aus dem weiteren beim Zustand,
 V. 17. heißt in andrer Verbindung folgenden καὶ πάλιν καὶ zur Vorlesung des ἄει beigefügt
 soll nicht eingetret. Die Gomperius ἄει ἄριστος γίγνεται. Das hat zwar Matthia nicht gesagt, aber er hätte es sagen kön-